



RBV Wetterau-Frankfurt a.M. e.V., Homburger Str. 9, 61169 Friedberg

**Frau Bundeslandwirtschaftsministerin
Julia Klöckner**
Wilhelmstraße 54
11055 Berlin

Friedberg, 10.09.2019

Offener Brief an Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner

Sehr geehrte Frau Ministerin Klöckner,
als Vorsitzende des Regionalbauernverbandes Wetterau/Frankfurt a. M. e. V. schreibe ich Ihnen stellvertretend für ca. 1200 Mitglieder bzw. Mitgliedsbetriebe in der Wetterau und in Frankfurt, einer der besten Ackerbauregionen der Welt vor den Toren der Ballungsregion Rhein/Main. Wir sind entsetzt und enttäuscht über das sog. „Agrarpaket“, welches von Ihnen als Ministerin für Landwirtschaft und von der Umweltministerin Svenja Schulze geschnürt wurde. Besonders die geplanten Regelungen zum Insektenschutz werden die Wetterauer Landwirte und ebenso die Besitzer der landwirtschaftlichen Flächen hart treffen - und das alles ohne gesicherte Faktenlage zur tatsächlichen Entwicklung der Insektenpopulationen und zu den Ursachen dieser Entwicklung.

Unsere Kritikpunkte im Einzelnen:

- In den bereits seit vielen Jahren bestehenden Natura-2000-Gebieten (FFH-Gebiete, Vogelschutzgebiete etc.) soll faktisch ein Anwendungsverbot für Pflanzenschutzmittel gelten. Die Ausweisung der Natura-2000-Gebiete erfolgt seit 20 Jahren in Absprache zwischen Behörden, Naturschutz und Landwirtschaft. Auf den Flächen werden spezielle Fördermaßnahmen (z. B. Lerchenfenster oder Rastvogelmanagement) im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen und/oder Vertragsnaturschutz durchgeführt. Die Landwirte werden für den Mehraufwand entschädigt. Die langjährige Zusammenarbeit beruhte bislang auf Vertrauen - auch dem Vertrauen darauf, dass keine weiteren Einschränkungen bei der Bewirtschaftung der Flächen erfolgen würden! Mit Ihrer Politik zerstören Sie mit einem Federstrich diese vertrauensvolle Zusammenarbeit vor Ort.

Im Wetteraukreis sind von den Natura-2000-Flächen ca. 3.500 ha Ackerland betroffen. Auf diesen Äckern ist zukünftig die konventionelle, nachhaltige Landwirtschaft unserer Region nicht mehr möglich - man kann dies als Zwangsökologisierung bezeichnen. Diese wird fatale Folgen haben, denn schon jetzt ist der Absatzmarkt für Biolebensmittel stark unter Druck geraten, weil die Nachfrage durch die Verbraucher nicht Schritt hält. Ein Acker, der nicht mehr nachhaltig und ertragsbringend bewirtschaftet werden kann, verliert an Wert - dies ist eine kalte Enteignung. Eine Pacht im bisherigen Rahmen wird für die betroffenen Flächen nicht mehr gezahlt werden können. Von der Wertvernichtung betroffen sind sowohl die Landwirte als Flächeneigentümer als auch die Grundbesitzer, die ihre landwirtschaftlichen Nutzflächen verpachtet haben.

- Gewässerrandstreifen von 10 m für Anwendung von Pflanzenschutzmitteln anstelle der bisher gültigen 4 m, die das neue hessische Wassergesetz vorsieht, bedeuten faktisch, dass auf diesem Streifen kein Ackerbau mehr betrieben werden darf. Eine Begrünung von 5 m macht den Streifen wertlos - die nächste Enteignung!
- Werden artenreiche Wiesen, Streuobstwiesen etc. zu Biotopen erklärt, werden diese wohl unverkäuflich.

Was, Frau Landwirtschaftsministerin, haben Sie im Gegenzug von der Umweltministerin erhalten? Ein freiwilliges Tierwohllabel, welches von der Realität längst überholt worden ist. In „Label-Konkurrenz“ zur Initiative Tierwohl und der Haltungskennzeichnung des Handels werden Sie damit vielleicht den Anschein wahren - den Tieren oder den Tierhaltern bringt diese Kosmetik nichts. Dafür bräuchte man EU-weit einheitliche Haltungsverordnungen für die Nutztiere sowie ein Importverbot für alle Produkte, die nicht nach unseren Standards hergestellt wurden. Man bräuchte auch eine Herkunftskennzeichnung von der Geburt eines Tieres bis zur Verarbeitungsstätte. Doch davon sind wir politisch meilenweit entfernt. Sie, Frau Klöckner, haben damit die Zukunft der deutschen Landwirtschaft in die Hände des SPD-Umweltministeriums gegeben.

Viele unserer Mitglieder stellen sich die Zukunftsfrage und sind von der Politik – egal welcher Couleur - mehr als enttäuscht und fühlen sich verkauft. Ich befürchte, dass viele irgendwann enttäuscht den Hof schließen und wir dann keine nachhaltigen Lebensmittel mehr vor Ort produzieren können.

Was soll am Ende übrig bleiben? Ein paar Alibi-Höfe, auf denen die Politiker schöne Fotos machen können? Jede Menge Brachen und Blühflächen für die Insekten - zumindest auf den Flächen, die nicht zugebaut werden? Keine heimische Lebensmittelproduktion, dafür noch mehr Nahrungsmittelimport von irgendwoher, wo die Umweltwirkungen keinen interessieren? Da ergibt Mercosur doch gleich viel mehr Sinn - Blühwiese in der Wetterau, Brandrodung in Amazonien! Vielleicht kommen dann ja die in der Industrie nicht mehr benötigten Arbeiter und Angestellten zum Hacken und Ernten aufs Land?

Genau so, Frau Landwirtschaftsministerin Klöckner, verliert ein Land seine Landwirte!

Wir appellieren deshalb an Sie: Stoppen Sie dieses Gesetzespaket! Setzen Sie sich mit uns zusammen für unsere Landwirte ein, damit wir nicht als Landschaftsgärtner enden, sondern auch in Zukunft nachhaltig produzierte Lebensmittel für unsere Verbraucher bereitstellen können!

Mit freundlichen Grüßen



Andrea Rahn-Farr
Vorsitzende